

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Eine treue Pflegemutter.



I.

Frau Walter, welche sich mühsam genug ihren Lebensunterhalt durch Nähen erwarb, saß außer jenen kurzen Unterbrechungen, die für das Kochen und die häusliche Arbeit erforderlich waren, Tag für Tag von früh morgens bis in die tiefe Nacht

über Leinwand, Wollstoffe oder rauschende Seide gebeugt, je nachdem eben die Kunden dies oder jenes verarbeiten ließen.

Stunde um Stunde hantierte die fleißige Frau in ihrer lichten Fensterecke mit Nadel und Schere, ohne nur ein einzigesmal den Kopf zu erheben; aber wenn es draußen auf der Straße von dem Getraße kleiner Menschenfüße lebendig wurde und lauter Jubel, der das Ende der Schulzeit verriet, in das enge Stübchen hereindrang, dann konnte sie minutenlang müßig durch die kleinen bleigefärbten Scheiben der Fenster blicken. Ein Zug gespannter Erwartung lag dabei auf ihrem blassen Gesichte und dieser legte sich erst dann, wenn jene kleine, gedrungene Mädchengestalt mit den blühenden Wangen, zu denen die hellblauen Augen und das braune Flechtenkrönlein auf dem Haupte so vortrefflich paßten, um die Ecke herumbog, und dabei ein glockenreines Stimmchen freundlich: „Grüß Gott, liebe Mutter!“ heraufrief.

Durch Jahre hindurch hatte Frau Walter stets mit inniger Freude ihr einziges Töchterlein aus der Schule erwartet — Lenchens munteres Wesen verschuchte ja wieder jeden

trüben Gedanken, den die Einsamkeit brachte — aber heute war diese frohe Erwartung der zärtlichen Mutter mit nicht zu überwindender Trauer gemischt. Es war ja der Tag, an dem Lenchen zum letztenmale den Weg aus der Schule ging, und mit diesem Abschlusse war auch für Mutter und Kind das Urtheil der Trennung unwiderruflich gesprochen.

Frau Walter war seit Jahren verwitwet und ihr verstorbener Gatte, ein fleißiger Zimmergeselle, war trotz alles emsigen Schaffens nicht imstande gewesen, Weib und Kind in sorglosen Lebensumständen zurückzulassen.

Zum Tagelöhnern war die nun vollständig auf ihrer Hände Arbeit angewiesene Wittve zu schwach, das zeigte sich bald, aber da sie ganz geschickt die Nadel zu führen verstand, so ergab es sich schließlich von selbst, daß sie damit für sich und die Kleine das tägliche Brot verdiente.

Aber auch da fühlte die tränkliche Frau, wie ihre Kräfte von Jahr zu Jahr an Spannkraft verloren und sie nicht mehr wie früher ohne ermattende Anstrengung den ganzen Tag arbeiten konnte.

Wäre Frau Walter allein in der Welt gestanden, so würde sie diese Wahrnehmung kaum besonders beunruhigt haben, aber da war ja das Kind, ihr geliebtes Lenchen — o sie mußte um jeden Preis trachten, demselben noch vor ihrem Hingange ein gesichertes Dasein zu gründen.

Freilich ging das unter den obwaltenden Verhältnissen auch wieder auf keine andere Weise, als das Mädchen auf dem Felde der Arbeit zu einer tüchtigen Kämpin heranzuziehen.

Daheim, in dem kleinen, ärmlichen Haushalt, bei ihr, der nachsichtigen Mutter, war dafür entschieden nicht der richtige Platz, das erkannte Frau Walter recht gut und darnach entwarf sie auch ihre Pläne.